

Freie Presse

Eigene Vertretungen in:
Alexandrov, Blagofot, Chelms, Kallisch, Na-
stokantognom, Sipno, Sabianice, Re-
Gosnawice, Lomafchom, Turel, Blockas,
Rudakta-Mola, Baiera ufm.

Tagung der Minderheitskommission des Völkerbundes in Brüssel.

Brass, 17. Januar. Am 29. Januar tagt in Brüssel die Minderheitskommission des Völkerbundes. Der Delegierte der Tschechen, Senator Dr. Drabek, erklärt in der öffentlichen Nationalen „Paraboli Democraie“, daß diese Kommission aus folgenden Mitgliedern besteht: Für Deutschland Graf Bernstorff, für Oesterreich Professor Redlich, für Belgien Senator Lafontaine, für Frankreich Professor Alard, für England Professor Gilbert Anne Monag, für Ungarn de Bakert, für Italien Sekretär Fagninetti, für Polen Professor Palecki, für Rußland-Südbalten Iwanowic und für die Tschechoslowakei Senator Drabek. Gegenstand der Brüsseler Sitzung ist die Beschwerde der Deutschen wegen des mangelnden Minderheitsschutzes in der Tschechoslowakei und Südbalten.

Die Politik Poincarés würde mit dem Problem der Wiedergutmachung stehen und fallen. Poincaré sei davon überzeugt, daß Deutschland die Londoner Bestimmungen ausführen könne und wäre nicht geneigt, Aufschübe zu gewähren. Die Unterseebootfrage und die Entscheidung aller anderen Streitpunkte mit England würde von der Haltung abhängen, die Poincaré gegen Deutschland einnimmt. Die amerikanischen Zeitungen glauben, die Richtlinien der neuen Regierung in folgender Art festzulegen zu können:

1. Schärfere Haltung Frankreichs gegen Deutschland.
2. Verzögerung der Anerkennung Rußlands.
3. Ablehnung der Beschlüsse von Cannes.
4. Einmengen, die Kräfte Frankreichs zur Vervollziehung der Wiedergutmachung zu vermindern.

Der Korrespondent erwähnt, daß gestern bereits von einer Besetzung des Ruhrgebietes gesprochen worden sei, falls Deutschland am 15. Februar seine Schuld nicht bezahlt habe.

Die provisorische Lösung der Reparationsfrage besagt u. a.:

Deutschland solle zunächst bis auf weiteres alle 10 Tage, also dreimal in jedem Monat, den Betrag von 31 Millionen Goldmark an die Kasse der Reparationskommission abführen. Außerdem erwartet die Kommission in spätestens einer Frist von 14 Tagen einen Bericht der deutschen Regierung über die Maßnahmen, die sie zur Stabilisierung der deutschen Zahlungsbilanz zu treffen gedenke. Dieser Bericht würde von der Kommission zur Kenntnis der alliierten Regierungen gebracht werden. Dieses Provisorium würde in Kürze abgelegt werden durch eine feste Regelung der Voraussetzungen, die auf der Konferenz von Genève zur Sprache kommen werden. Die erste Zahlung von 31 Millionen hat am 18. Januar zu erfolgen. Die Zahlungen mit den gangbaren Auslandsbeispielen können geleistet werden. Spätestens in 14 Tagen soll Deutschland außer dem erwähnten Bericht ein vollständiges Programm der im laufenden Jahre zu leistenden Sach- und Naturallieferungen vorlegen.

Berlin, 17. Januar. (Pat.) Die deutsche
 Regierung bearbeitet bereits den Zahlungs-
 und Garantieplan, den der Oesterreichische
 Kaiser einforderte. Der Plan wird im Laufe von 14 Ta-
 gen fertiggestellt. Gegenwärtig kann noch nichts Be-
 stimmtes über den vorbereiteten Plan gesagt wer-
 den, nur soviel ist gewiß, daß er im Rahmen des
 von Nathenau in Cannes unterbreiteten Entwurfes
 gehalten sein wird.

Berlin, 17. Januar. (Pot.) Der italienische Botschafter sandte dem deutschen Nizsanzler eine Einladung für die deutsche Regierung zur Finanz- und Wirtschaftskonferenz in Genua. Dem Schreiben ist eine Abschrift des Beschlusses des Obersten Rates vom 6. Januar beigelegt.

Berlin 17. Januar. Nach dem 8-Uhr
Abendbelle verläutet in parlamentarischen Kreisen
daß beabsichtigt sein soll, Reichskanzler Dr.
Bismarck persönlich an der kommenden Wirtschafst-
konferenz in Genua als Hauptdelegirten zu
theilnehmen zu lassen. Der deutschen Delegation
wird, wie weiter behauptet wird, auch Dr. Rathenau
wieder angehören.

Nov. 17. Januar. (Bat.) Folgende Länder haben bereits Einladungen zur Konferenz in Genua erhalten: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien und Russland.

Wien, 17. Januar. (Nat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet, daß als Ergebnis der gegenwärtig in Wien stattfindenden österreichisch-ungarischen Verhandlungen ein zeitweiliger Handelsvertrag auf der Grundlage weitgehender Vergünstigungen abgeschlossen wurde. Die Verhandlungen dürften morgen beendet werden.

Wilna, 17. Januar. Die Romscher Presse berichtet, daß die kaiserliche Regierung beschlossen hat, ein Ministerium für polnische An-

Washington, 17. Jan. (Pat.) Der Senatsausschuß für Finanzfragen hat den Antrag über die Sicherung der Schulden der Verbündeten angenommen.

Weiter hat der Senat beschlossen, daß das Staatsdepartement möglichst genaue Angaben über die finanzielle Lage der europäischen Regierungen unterbreiten solle.

Paris, 17. Januar. (Pat.) Heute vormittag versammelten sich beim Ministerpräsidenten Poinscaré die Minister und Staatssekretäre, um das Regierungsprogramm zu besprechen. Poinscaré hatte eine einstündige Besprechung mit Briand, in der ihm Briand sein Amt übergab. Sodann konferierte Poinscaré mit Lord Curzon, mit dem englischen Botschafter Darbinger sowie dem Reichsminister für öffentliche Fragen in Dominaing Street.

Da ist, 17. Januar. (Bat.) Der Senator Baul
Dehanel sandte an Polina 6 ein Schreiben, in
dem er die Notwendigkeit betonte, daß zurzeit im
Senat ein Meinungsaustausch über Fragen der
auswärtigen Politik stattfinden
müßte.

Paris, 17. Januar. (Pat.) Während der Beratung Lloyd Georges mit Poincaré wurden die in beantragenden Änderungen des englisch-französischen Vertrages besprochen. Es werden folgende Änderungen geplant: Der Betrag soll nach 10 Jahren automatisch verlängert werden. Die Generalität müssen

einen gemeinsamen Mobilisationsplan ausarbeiten, schließlich soll der Vertrag in der Weise erweitert werden, daß auch ein gemeinsames Einschreiten im Falle eines Angriffs Deutschlands auf Polen vorgesehen wird.

24. Hefte, 17. Januar. (Bat.) „De Soir“ berichtet über eine Unterredung mit dem belgischen Ministerpräsidenten Tenuis, der erklärte, daß der Entwurf des englisch-belgischen Schutzvertrages am Montag dem englischen und dem belgischen Kabinett zur Begutachtung vorgelegt werden wird.

In der Angelegenheit der Teilnahme Belgiens an der Konferenz in Genoa, erklärte Tenité, daß Belgien als Grundbedingung für seine Teilnahme an der Konferenz die Rückzahlung der russischen Schulden und die Rückgabe aller beschlagnahmten Industrieanlagen, die einen Wert von 32 Milliarden Goldfranken darstellten, fordere.

Graz, 17. Januar (Pat.) Die Delegierten Oesterreichs, Polens, Italiens, Ungarns, Serbiens und der Tschechoslowakei versammelten sich gestern zur ersten Vorbesprechung. Der Delegierte Rumäniens ist bisher noch nicht eingetroffen. Die Konferenz wird sich mit Basfragen und verschiedenen Verhältnissen beschäftigen. Die Verhandlungen der Konferenz begannen am 18. Januar um 10 Uhr morgens.

Paris, 17. Januar. (Pat.) „Journal de De-
bats“ berichtet, daß die geplante Konferenz der
Außenminister Frankreichs, Englands und Italiens
aufgeschoben wurde.

Vor fast 2000 Jahren hat der größte Staatsmann des alten Rom mit den oben angeführten Worten das Volk der Franzosen charakterisirt: „Da Caesar die Flatterhaftigkeit der Gallier fürchtete, hielt er es für ausgeschlossen, ihnen jemals etwas anzuvertrauen; denn sie sind in ihren Abschlüssen unsicher und halten stets nach neuen Abenteuer.“ Wenn der erste Staatsmann Frankreichs Aristides Briand, bevor er nach Cannes ging, sich von Caesar hätte belächeln lassen, dann hätte er nicht den Weltlandal erleben brauchen, den er erlebte, und hätte nicht dadurch Albion diplomatische Arbeit, die mehrere Monate hätte dauern müssen, ihrem Endziele näher gebracht . . .

Denn England ist schon wieder an der Arbeit. Lange Jahre hat es gebauert, bis es Edward VII., Sir Edward Grey und Asquith weit gebracht haben, daß der einzige ernste Konkurrent sowohl zur See als auch auf dem Markte des Festlandes — der Deutsche — eingefestigt wurde, aller seiner Kolonien und seiner Flotte beraubt und in einen Zustand der inneren sozialpolitischen Ohnmacht versetzt worden ist. Nun kommt der Franzmann an die Reihe. Genau wie einst dem Preußen nach seinen drei siegreichen Kriegen der Ramm geschwollen war und er Macht vor Recht geben ließ, um heute die bittere Wahrheit der Heiligen Schrift bekräftigt zu finden, die da sagt: „Wer das Schwert nimmt, der soll durch das Schwert umkommen“, so ist heute der Franzose siegestrunken und jauchzend ohne jegliche Scham rein:

„Vao victis!“ — Wehe euch, Deutsche, die ihr von uns besiegt worden seid!

Genau so jauchzten vor 2300 Jahren die
Führer der streitbaren Gallier. Und kaum 8
Geschlechter haben seit Brennus, dem gallischen
Zerstörer und Blüthen der Roms, ihren Nachkom-
men auf dieser Erde Platz gemacht, und
schon verschwand das souveräne stolze Gallien
von der Landkarte der alten Zeit und auch der
christlichen Aera: Wer spricht heute die Sprache
des Brennus und seiner Druiden? Sie ist durch
die Sprache der Römer verdrängt worden.
Dessen Gesetz regiert seit 2000 Jahren das
Kellienvolk? — Das Ius Romanum! Mit fast
zwei Jahrtausenden Sklaverei unter dem Joch
der stammförmigen Prokonsuln und Comitatus
Herzöge und Barone, Könige und Fürstentümer
hat der Gallier seinen Uebermut der vorchristlichen
Aera bezahlet. Erst 1789 wurde er wieder frei.
Aber der alte durch Caesar so trefflich bezeichnete
Charakter der Volksmassen, die das Land zwi-
schen den Pyrenäen und den Vogesen bevölkern,
blieb derselbe. Vielleicht nur weniger edel in Folge
der fast Jahrtausende dauernnen Versklavung
durch das römische und fränkische (germanische)
Joch: ein Gemisch von D'Artagnan und Quasi-
modo, d. h. von einem gräßlichen Tiger und
einer neßkräftigen Hyäne, von einem Helden und
einer Dirne, von Joch und Klemenceau

Weiter sollen wir keine Vergleiche ziehen, und nicht mit dem alten Caesar zusammen vor dem Richterstuhl eines modernen Pontius Pilatus zu geraten. Auch wollten wir nichts anderes, als die Thatsache festgestellt haben, daß der Volksgarant die Geschichte eines jeden Volkes sowohl als eines einzelnen Tieres (Menschen mit einbegriffen), wenn sie sich auf freiem Fuße befinden, bestimmt, nicht aber der Wille einzelner Führer.

Ob Napoleon oder Sambeita, ob Millerand, Briand oder Poincaré, — die Richtlinie der französischen Politik ist stets der gleiche gewesen. Denn es waren, sind und werden ewige Franzosen, Gallier, Keltten. Das westlich umschlingende Imperium der angelsächsischen Föderation wird seine Politik auch zweifelsohne einhalten, ob Aquith oder Lloyd George an seiner Spitze stehen. Das Prinzip des Medrtrugens einer jeden Nation, welche ihr Haupt über das Niveau der Rivalitätsunfähigkeit erhebt, wurde zuerst die Weltmacht der Römer, dann diejenigen der Magelhaes und van Nuylers, dann diejenige der Napoleon und der Nachkommen Katharina der Großen geübt.

Frankreich droht sich seit 1918 zur Kontinenzmacht England gegenüber in Europa, Amerika — auf dem Stillen Ozean zu gestalten. Es müssen Koffer und von einem Ringe von Feinden umkreist werden: Amerika soll sich an Mexiko und an Japan seine Goldgrube abbrehen. England wird für beide Munition liefern und damit wird das Pfund-Sterling wieder zum Standard aller Wägen werden. Frankreich soll — im Namen des heutigen Prinzipals des Selbstbestimmungs-

gelegentlich, ähnlich dem bereits besprochenen Ministerium für sächsische Fragen, zu eröffnen.

Der polnische Sieg in Wilna.

Nach polnischer amtlicher Meldung ist das Ergebnis der Wilmawahlen folgendes: Gewählt sind 108 Abgeordnete, davon 106 Polen und 2 Weißrussen. Die Rechtsparteien, bestehend aus den Nationaldemokraten und den Christlichsozialen erhalten 50 Sitze; die Linksparteien, bestehend aus Bauernpartei, Demokraten und Sozialisten 32. Die Mitte bildet die Gruppe der sogenannten Volksräte, (Mady Ludowe.)

Hinsichtlich der Richtungnahme des Wilnaer Sejms bestehen folgende Aussichten: Da zwischen der stärkeren annexionistischen Rechten und der schwächeren föderalistischen Linken ein teilweise gouvemementales, aber stark von rechts her bearbeitetes Zentrum steht, ist die größte Wahrscheinlichkeit für ein Sejm-votum im Sinne einer Kompromißlösung, etwa der Querteilung von Autonomierechten an das Wilna-gebiet, vorhanden. — Am 20. Januar oder 1. Februar tritt der Wilnaer Sejm zusammen.

Der nervöse Nazkenazy.

Danzig, 17. Januar. Der Berichterstatter der „Danziger Zeitung“ beleuchtet in einer Depesche aus Genf die Verhandlungen des Völkerbundes in den Danziger Fragen folgendermaßen:

Diese Verhandlungen brachten dem Präsidenten Sahm, dank seinem würdevollen Auftreten, seiner sachlichen Ruhe und Mündigkeit mit der er die Interessen Danzigs vorbrachte, einen unbekannten Erfolg. Im Gegensatz dazu hat sein Gegner, Prof. Nazkenazy bei den Ausführungen mit seiner Nervosität, sichliche Ungebuld unter den Mitgliedern des Rates hervorgerufen, besonders da er bereits in den Morgenstunden eine längere Rede in der Wilnaer Frage halten mußte. Die statistisch unglückliche Beweisführung Nazkenazys, besonders in der Frage des Hafenbeschlusses, bewirkte, daß die Ausführungen Sahms bei vielen Mitgliedern des Rates lebhaft Zustimmung hervorriefen. Allgemein wurde bemerkt, daß der französische Vertreter Hannotaug seine Zustimmung unverhohlen zum Ausdruck brachte.

Lokales.

Danzig, den 18. Januar.

Neue Milliarden. Am 1. Februar d. J. wird das Finanzministerium neue Schatzscheine der 3. Serie für den Betrag von 30 Milliarden Mark in den Verkehr bringen.

Der Tageswert eines Schatzscheines wird in der Weise bestimmt, daß vom Nennwerte die Zinsen in Abzug zu bringen sind, die zu 5 Prozent jährlich vom laufenden Tage ab bis zum 1. Februar 1923 berechnet werden. Zu diesem so bestimmten Tagespreis gelangen die Schatzscheine durch die Reichszentralkasse, die Schatzkassen und die Abteilungen der Polnischen Landesbankdarlehenskasse zum Verkauf, werden auf Verlangen von diesen Institutionen vor der Zeit eingelöst und bei Einzahlungen an Geldes statt angenommen, ohne daß für die Ausübung dieser Tätigkeit irgendwelche Gebühren oder Provision erhoben werden. Sämtliche Renter und staatliche Institutionen nehmen die Schatzscheine als Kautions- oder Bürgschaft zum Tageswert in allen den Fällen in Zahlung, in denen rechtliche Bestimmungen die Hinterlegung einer Kautions- oder Bürgschaft vorsehen. Die Abteilungen der Polnischen Landesbankdarlehenskasse nehmen die Schatzscheine kostenlos zur Aufbewahrung an. Die

Schatzscheine behalten ihre Gültigkeit im Laufe von 10 Jahren vom Fälligkeitstage ab gerechnet, darauf werden sie getilgt und nicht mehr eingelöst.

Geistliche als Feinde der Aufklärung. Beratungsgegenstand der letzten Sitzung der Sejmkommission für Unterrichtsfragen bildete die Gesetzesvorlage über die Belämpfung des Analphabetentums, die Eröffnung von Kursen für Erwachsene und von Volksbibliotheken. Die geistlichen Abgeordneten Autoslawski und Dziennicki traten gegen das Gesetz auf, da sie in dessen Verwirklichung nichts als — Bolschewismus erblickten, der auf diesen Kursen verbreitet werden soll. Es fand sich jedoch ein anderer Geistlicher, der Abgeordnete Kotula, der entgegen seinen Berufskollegen das Gesetz verteidigte und diesen vorwarf, daß sie Feinde der Aufklärung seien. Vorrer Autoslawski fand jedoch eine wirksame Unterstützung in dem Vorsitzenden der Kommission, Herrn Soltyk, der ganz augenfällig bemerkt war, die Annahme der Vorlage zu hintertreiben. Während der allgemeinen Erörterung stellte Vorrer Autoslawski den Antrag auf Ablehnung des Gesetzesentwurfs. Dagegen sprachen die sozialistischen Abgeordneten Smulowski und Chudy. Die Sitzung wurde jedoch unterbrochen und die Kommission vertagt, da die Kommissionsmitglieder nicht vollständig erschienen waren.

Lebensmittel für die Hungernden in Rußland. Der amerikanische Rettungsausschuß in Polen übernimmt die Verteilung von Lebensmitteln in Rußland auf dem Gebiete, das sich nördlich bis Petersburg, südlich bis Odessa und Astrachan, östlich bis Ufa und Orenburg hinzieht. Zwecks Erleichterung der Zustellung von Lebensmitteln gelangen gleiche Pakete zur Verteilung, die annähernd folgende Lebensmittel enthalten: 22,5 kg Mehl, 11,25 kg Reis, 20 Büchsen Milch, 4 kg Fett zum Kochen, 4 kg Zucker, 1 1/2 kg Tee. Das amerikanische Rettungskomitee verpflichtet sich, die Lebensmittelpakete innerhalb 90 Tagen den Adressaten zuzustellen. Sollte der Adressat aus irgend einem Grunde nicht ermittelt werden können, so wird das Geld zurückerstattet. Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Einschaltungen in amerikanischer Währung zu geschehen haben. Hierzu ist die Erlaubnis des Finanzministeriums erteilt worden. Eine Person kann bis fünf Pakete im Werte von zusammen 50 Dollar erhalten, für Institutionen ist die Höchstzahl auf 50 Stück 10 Dollarpakete (zusammen 500 Dollar) festgesetzt worden. Herr Joseph W. Rice, der Vertreter des Ausschusses, wird, wie er uns persönlich mitteilte, am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche von 12 bis 1 und von 4 bis 5 Uhr im Grand Hotel Schicks ausfallen und auch Auskünfte herausgeben. Es sei nochmals betont, daß nur amerikanisches Geld in Zahlung genommen wird und Herr Rice nur diese Woche empfängt.

Auf die menschenfreundliche Einrichtung der Amerikaner kann nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden. Wir sind davon überzeugt, daß sehr viele Leser die gute Gelegenheit ergreifen werden, ihren in Rußland darbenenden Angehörigen Lebensmittel zuzusenden zu lassen.

Falsche Gerüchte. Seit einigen Tagen sind Gerüchte über die angebliche Absicht des Finanzministeriums, eine Ermäßigung der Spiritusabgabe einzuführen zu lassen, im Umlauf. Es erweist sich, daß diese Gerüchte völlig unbegründet sind, da eine derartige Absicht nicht besteht.

Bip. Von der Einkommensteuer. Die ständigen Steuerbehörden erhielten den telegraphischen

Auftrag, die Exekutionsmaßnahmen in der Angelegenheit der staatlichen Einkommensteuer bis zur endgültigen Festlegung dieser Steuer aufzuhalten.

Bip. Die Danina in Lodz. Morgen werden an die Hausbesitzer mit Hilfe der Polizei Vorbrücke verhandelt, die die Erhebung der Danina von den Mietern betreffen. Die Danina von den Aktiengesellschaften wird von der Finanzkammer erhoben werden.

Bip. Die neuen Gewerbesteuererlässe. Auf Grund des Gesetzes vom 17. Dezember 1921 wurde die Gewerbesteuer für das Jahr 1922 festgesetzt. Die Grundnormen dieser Steuer sind folgende: 1. Kategorie für Handelsbetriebe 186 000 Mark, für deren Räumlichkeiten 18 600 Mark; 2. Kategorie für Handelsbetriebe 52 000 Mark, für deren Räumlichkeiten 5 200 Mark; 3. Kategorie für Handelsbetriebe 15 000 Mark, für deren Räumlichkeiten 1 500 Mark; 4. Kategorie 4 250 Mark; für die Kategorie 5a ab (Fahrgewerbe) 7500 Mark; für die Kategorie 5b (Hausierhandel) 2500 Mark. Für industrielle Betriebe beträgt die Steuer: für die 1. Kategorie 250 000 Mark, 2. Kategorie — 165 000 Mark, 3. Kategorie — 83 000 Mark, 4. Kategorie — 25 000 Mark, 5. Kategorie — 9000 Mark, 6. Kategorie — 6000 Mark, 7. Kategorie — 2200 Mark, 8. Kategorie — 800 Mark. Die angeführten Steuererlässe bilden die Grundsteuer. Die Zuschläge zu diesen Sätzen werden noch 120—125 Prozent betragen.

Bip. Auflösung des Pognanischen Krankenhauses. Die Aussperrung der Angehörigen im Pognanischen Krankenhaus dauert an. Angesichts dessen hat das Wohnungsamt beschlossen, die Räumlichkeiten des Krankenhauses für die Krankenpfleger zu requirieren.

Lichtbildervortrag. Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 19. Januar, findet abends 8 Uhr im St. Matthäusaal ein Lichtbildervortrag statt über das Thema: „Eine Reise durch das heilige Land“. Die freiwillige Kollekte ist für den Welterbau der St. Matthäuskirche bestimmt.

Bip. Unzulässige Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung. Das Innenministerium erläßt in der Frage der Einberufung der Stadtverordnetenversammlung nachstehende Erklärungen: Art. 31 des Dekrets von der städtischen Selbstverwaltung enthält Bestimmungen über die wiederholte Einberufung von Stadtverordnetenversammlungen im Falle des Nichtzustandekommens der vorherigen Versammlungen; diese Bestimmungen dürfen auf keinen Fall auf Angelegenheiten angewendet werden, zu deren Entscheidung gemäß Art. 33 dieses Dekrets eine vorher festgesetzte Mehrheit notwendig ist. Was die Art und Weise der Verlegung einer Versammlung, die infolge geringer Beteiligung nicht zustande gekommen ist, auf eine andere Stunde desselben Tages anbelangt, so macht das Ministerium auf die ausdrücklichen Bestimmungen des Artikels aufmerksam, die dahin lauten, daß die zweite Versammlung erst dann einberufen werden kann, wenn das Nichtzustandekommen der vorherigen Versammlung festgestellt wurde. In keinem Falle darf die Einberufung so gehandhabt werden, wie dies in manchen Städten (u. a. auch in Lodz, Ann. der Schrift.) üblich ist, daß in der Einladung zur Sitzung schon von vorn herein vermerkt wird, daß die zweite Versammlung im Falle eines Nichtzustandekommens im ersten Termin auf eine andere Stunde desselben Tages angesetzt wird und dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Stadtverordneten rechtsgültig sein soll.

Neue Preisermäßigung „ein Magistrat.“ Die städtische Handelsabteilung hat neuerdings die Preise der von ihr vertriebenen Waren herabgesetzt. Die Preisliste stellt sich wie folgt dar: Zichorie 250 Mark, für das Kilo, weißer Farinunder 670 Mark, für das Kilo, Kleinerlauf 680 Mark, gebadetes Holz der Renter 700 Mark, Bohnen 125 Mark, das Kilo, Erbsen 98 Mark, Tee „Orange“ 1220 Mark, gebrannter Kaffee 1000 Mark, Getreidekaffee 120 Mark, 600 Mark, Buchweizenkörner 125 Mark, Gerstengröße 100 Mark, 100 Mark, Weizenmehl 165 Mark, Kornmehl 1. Gattung 55 Mark, 135 Mark, 60 Mark.



Heute Premiere!

„Die Frau ohne Bedeutung“
Ein mit allen Feinheiten ausgestattetes Drama in 5 Akten mit dem weltberühmten Filmstern

Lucy Doraine

in der Hauptrolle.

Toiletten nach der neuesten Mode.

Beginn der Vorstellungen um 4.15, Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachmittags.

Vaspartout sind nur für die ersten Vorstellungen gültig.

Der Saal ist gut gefüllt.



Die letzten 2 Tage!

Der unvergleichliche Liebling des Publikums

Harry Peel

im 6-aktigen sensationellen Drama

Der Reiter ohne Kopf

Beginn der Vorstellungen um 4.30 Uhr nachmittags

Der Saal ist gut gefüllt.

120 Mark, 2. Gattung 70 Mark, 105 Mark, inländisches Weizenmehl 1. Gattung 180 Mark, 2. Gattung 160 Mark, Kartoffelmehl 250 Mark, ein Stück Seife 150 Mark, holländische Seife 400 Mark, das Kilo, Naphtha 145 Mark, Roggenmehl 45 Mark, Weizenkleie 50 Mark, Gerstenkleie 15 Mark, Gallenmehl 85 Mark, Salz 1. Gattung 61 Mark, 2. Gattung 45 Mark, Viehfalz 35 Mark, Viehfalz 10 Mark, Viehfalz 35 Mark, Ammoniakfaba 65 Mark, Tabakfaba „Sage“ 60 Mark, Reis 360 Mark, Grobkohle 10 Mark, 1800 Mark, Aufkohl 3 Gattung 1300 Mark, eine Schachtel Zündhölzer 9 Mark.

Die Kohlen-, Naphtha- und Salzsteuer. Das Lodzer Wojewodischast machte darauf aufmerksam, daß die von den Kommunalämtern erhobene Kohlensteuer nicht zu Recht auferlegt wurde, da in dieser Frage bisher keinerlei Bestimmungen erfolgt sind; die Salzsteuer darf gemäß einer Verfügung des Finanzministeriums erhoben werden; da das Naphthamonopol aufgehoben wurde, darf eine Naphthasteuer nicht mehr erhoben werden.

Bip. Die Kriegsgräber und ihre Pflege. Wiederholt ist von privater und amtlicher Seite die Zerstörung und Verwüstung der Kriegerfriedhöfe festgestellt worden. Bisher ist von einer Wiederinstandsetzung dieser Gräber keine Rede gewesen. Nach den Bestimmungen des Verlaßter Friedensvertrages ist Polen jedoch verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Verschädigung der von den Okkupationsbehörden angelegten Soldatenfriedhöfe dem Staat teuer zu stehen kommen wird. Mit Rücksicht darauf hat die Lodzer Wojewodischast die Statuten und den Regierungskommissar neuerdings aufgefordert, auf die Kriegerfriedhöfe ganz besonders acht zu geben. In Verbindung damit wurde auch der Staatspolizei der Befehl gegeben, die Zerstörung dieser Friedhöfe zu verhindern, andernfalls aber die Schuldigen dem Gericht zu übergeben.

Infolge des Stillstandes im Handel sind etwa 10 Spektationsunternehmen gezwungen worden, ihre Tätigkeit einzustellen und die Bureau's zu schließen. Weitere Schließungen stehen bevor. Seit einer Reihe von Monaten gibt es in Lodz überhaupt keinen bedeutenderen Versand

Was soll ich tun?

„Nichts als einen Brief an Ehren schreiben, in welchem Sie ihm die Wahrheit mitteilen, wenn auch nicht die ganze Wahrheit. Schreiben Sie ihm, daß ein unbekannter Freund Sie davon verständigt habe, daß Ihre Verlobung geplant sei, daß Sie, als Sie tatsächlich Gendarmen sich der kleinen Villa nähern sahen, auf dem Wasserwege entflohen seien und sich jetzt hier in der Stadt verbergen. Bitten Sie ihn, Ihnen zu helfen, und das Mögliche zu tun, um ihre Unschuld zu beweisen. Wenn Sie im Interesse der Wahrheit und der guten Sache es übers Herz bringen, sogar ein wenig auf seine Bedenken anzupfeifen — mehr zu sagen trauere ich mich nicht —, so wäre das sehr wünschenswert. Geben Sie ihm auch irgend eine Schiffe an, unter der Sie seine Antwort in Empfang nehmen. Das andere überlassen Sie mir.“

Ohne Zaudern setzte sich Frau von Hartung an den Schreibtisch und verfaßte den gewünschten Brief, welchen sie Biller zum Durchlesen überreichte. Er überflog die Zeilen und nickte zustimmend. „Ich hätte den Ton vielleicht ein wenig wärmer gehalten. Aber auch so ist es gut. Diese Zurückhaltung, diese Kälte und Schroffheit trotz der Bitte entspricht Ihrem Charakter. Und Ehren scheint zu den Naturen zu gehören, welche Entgegenkommen abstoßen und Widerstand leisten. So, jetzt bitte den Brief noch zu fertigen und zu adressieren, und dann abgeben.“ (Fortsetzung folgt.)

Unter fremdem Willen

Roman von Adolf Stark

19. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

In jenem Tage aber, wie gesagt, sprach er selbst den Stationschef an, erzählte, er habe nach M. fahren müssen, trotzdem seine Schwägerin heute Hochzeit habe, und fragte über die Härte des Dienstes, die einem nicht einmal die Zeit gönne, Familienfeste zu feiern; nebenbei sagte, eine Unwahrheit.

Magda war mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen Billers gefolgt. „Na, aber wie erklären Sie sich diese scheinbaren Widersprüche?“ „Ich erkläre sie eben gar nicht, weil ich sie nicht zu erklären weiß. Doch Sie wissen noch nicht alles. Hören Sie weiter. Der Zug kam, wie gesagt, um sieben Uhr hier an. Danna's war noch keine Kunde von dem Vorfall bis auf den Bahnhof gedrungen. Am Schluß des Gesprächs fragte Ehren, dessen aufgeregtes Wesen auch dem Stationsvorstand aufgefallen war, wie es passante: „Nun, was hat sich in meiner Abwesenheit zugegetragen?“

Der Beamte nahm dies als Scherz und erwiderte lachend: „Freilich, wenn man so lange fort war, ganze sechs Stunden, was kann da nicht alles passiert sein.“

Und nun, passen Sie gut auf, gnädige Frau, und nun entgegnete Ehren langsam, wie finsterverschoren: „O, zu einem Dolchstoß braucht man nur den Bruchteil einer Sekunde.“ Ich gleichen Ma-

ment erschraf er aber selbst über seine Worte, verabschiedete sich hastig und eilte von dannen.

Ueber die Richtigkeit dieser Angaben kann kein Zweifel herrschen. Der Stationschef ist ein ruhiger, nüchterner, verlässlicher Mensch, der nur ein Vorurteil besitzt, das er übrigens mit vielen Menschen teilt, er hat eine ans Lächerliche grenzende Furcht vor Gericht und Polizei, mit denen er unter keiner Bedingung etwas zu tun haben will. Darum hat er gegen niemand, außer gegen mich, das Gespräch mit Ehren erwähnt, trotzdem die letzte Versicherung auch ihm auffiel, natürlich erst nachträglich, als er von dem Worte Hartungs erfuhr. Er hat sich die Sache so erklärt, daß Herr von Ehren wahrheitsgemäß telegraphisch oder telephonisch von der Tat schon verständigt gewesen sei. Aber das war gewiß nicht der Fall. Denn um sechs Uhr, als der Morgenschlag, befand sich Ehren im Zuge. Ich habe mich bei dem Zugführer, der es wissen mußte, erkundigt und erfahren, daß keinerlei Telegramme für einen Passagier in einer der Zwischenstationen eingelaufen seien.

Für mich steht also folgendes fest: Ehren mußte von der Mordtat, wußte von ihr schon, bevor sie noch geschehen war. Und da er selbst nicht der Täter gewesen sein kann, so bleibt nur eine Deutung übrig: er muß einen Mitsuibizigen gehabt haben, der den Stoß führte, einen Arm, dessen Tun durch das Hirn Ehrens gelenkt wurde. Ich weiß, diese Erklärung ist phantastisch, unglauublich, aber ich weiß keine andere. Alles spricht zwar dagegen, ich habe die Riste der Geladenen, welche Sie mir

zusammengestellt haben, genau durchstudiert. Es ist nicht einer unter diesen Leuten, der mit Ehren irgendwie intimer wäre, nicht einer, dem eine solche Tat ohne weiteres zuzutrauen ist. Und daß er etwa einen Verbrecher zur Vollführung gedungen, erscheint auch schwer glaublich. Zwar wäre es für einen gewandten Verräther nicht unmöglich gewesen, sich einzuschleichen und hinter dem Blumenarrangement zu verstecken, schwerer wäre es wohl schon gewesen, nach der Tat ungelesen zu entkommen. Aber gesetzt dies alles, ist es anzunehmen, daß ein so vorsichtiger und kaltsblütiger Mensch wie Ehren seine Ehre, seine Zukunft, sich selbst in die Hände eines solchen Schurken ausliefern? Und dann: wo einen solchen Menschen finden? Ich weiß nicht, ob in Italien die Zeit der Romantik noch blüht, jene Zeit, da man an allen Straßenenden Bravos fand, welche für jeden Stuhl ihren Dolch lehrmann zur Verfügung stellten, ich weiß aber, daß bei uns in Deutschland solche Menschen nicht existieren. Berufsmäßige Mordelmscher gibt es bei uns einfach nicht.

Sie sehen also, gnädige Frau, daß vieles, vielleicht noch alles im Nebel liegt. Aber eines glaube ich sicher zu wissen: ich bin auf dem richtigen Wege, und mein Verdacht geht nicht irre. Es kommt nun darauf an, da die Handlungen der Vergangenheit Ehren nicht hinreichend bloßstellen, ihn zu neuen Taten zu veranlassen, aus denen sich wieder neue und hoffentlich beweisende Verdachtsmomente ergeben. In diesem Zwecke brauche ich Ihre Hilfe.“



Schmerz erfüllt teilen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht von dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Julius Folkmann

im Alter von 45 Jahren mit.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Donnerstag in Lauenburg in Pommern statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

234



Schmerz erfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 17. d. Mts., um 11 1/2 Uhr nachts, unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Beate Auguste Ziegler

im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 18. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Poprawastraße 1 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Vorstand des Frauenvereins der St. Johanniskirche

beehrt sich seinen Mitgliedern mitzuteilen, daß die jährliche

General-Versammlung

im Lokal des Vereins, Rawrotstraße 31

am 19. d. Mts. nachmittags 3 Uhr im ersten Termin, beziehungsweise im zweiten Termin am gleichen Tage nachmittags 5 Uhr stattfinden wird.

Die Tagesordnung ist folgende: 1) Jahresbericht, 2) Kassenbericht, 3) Erhöhung der Beiträge, 4) Neuwahlen, 5) Anträge.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen im Interesse des Vereins bittet

der Vorstand.

Geschäftsführer

unverheiratet aus der Lebensmittel-Branchen gesucht. Derselbe muß die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen, muß geeignet sein, die laufende Korrespondenz in's Stenogramm diktieren zu können und schon eine selbständige Geschäftsführerstelle innegehabt haben, für ein Fabrikunternehmen in Großpolen.

Bewerbungen in beiden Sprachen unter Angabe von Referenzen erbeten unter „Geschäftsführer“ an die Geschäftsstelle d. S. 208

Korrespondentin (1)

selbständig in polnisch-deutsch, Stenographie, Maschinenschieben, und erfahren in Buchführung wird für ein hiesiges erblühendes Handelshaus der sofort gesucht. Off. sind unter „G. S.“ an die Geschäftsstelle d. S. 217 zu richten

Gebrauchte Zoff-Schreibmaschine

zu verkaufen, 188

Polcjanstraße 28, B. 4.

Eine vollständig eingerichtete

Handweberei

nebst Lokal

zu verkaufen, Gef. Off. unter

„H. B.“ an die Geschäftsstelle d. S. 220

Bund Schlüssel

auf der Petrikauer Str. zwischen der Andrija- und Rogowicka Str. gefunden. Abzugeben in der Geschäftsstelle d. S. 221 gegen Rückzahlung der Inzertionsgebühren

SCALA Theater

18 GEGIELNIA 18.

Heute, Mittwoch, den 18. und morgen, Donnerstag, den 19. Januar 1922.
3 Gastspiele 3
der russisch-dramatischen Truppe
unter Mitwirkung des Schauspielers A. ARKADJEV.

Imperator Paul I.

Stück in 5 Akten und 6 Bildern geschaffen von Merezhkowsky.

Neue Dekoration, Kostüme von Mittel in Barock. Beginn pünktlich um 8 Uhr abends. Billets sind täglich zu 5 von 2—10 und von 5—10 Uhr abends. Plakates in den Aischen.

Sonnabend, den 21. Januar um 10 Uhr abends

Gommernacht-Fest

der deutschen Bühne im weißen Saale des Hotel Manteuffel.

Eingeladen sind die Mitglieder aller deutsch-sprechender Vereine mit ihren Familien.

Kein Toilettenzwang. Gebeten wird Sommerkleidung anzulegen, so wie man sie am Strande oder in der Sommerfrische zu sehen trägt.

Hausfrauen spart Gas!

Warum ärgern Sie sich über ihr schlecht brennendes Licht?

Vorbei mit den enormen hohen Gasrechnungen! Sie erhalten durch mich einen neuen Gasapparat, welcher in keinem Haushalt fehlen darf.

Vermöge dieser einfachen, praktischen und konkurrenzlos billigen Vorrichtung, welche durch jedermann spielend leicht an jeder Gaslampe befestigt werden kann, ist jeder Gasverbraucher nicht nur in der Lage ca. 50% Gas (also die Hälfte der Gasrechnung) zu sparen, sondern er verbessert sogar bei dunklem Brennen die Helligkeit des Gaslichtes um ca. 300%.

Die Apparate sind tausendfach erprobt und wegen Anerkennungen aus allen Kreisen vor Versand per 3 Apparate durch Nachnahme in Höhe von Mk. 26.—

E. A. Bork, Hamburg 19, Eppendorferweg 17.

Vorteile an allen Orten gesucht!

Łódzki Sport i. Turnverein.

Sonnabend, den 21. Januar a. c., ab 8 Uhr abends findet in den Vereinsräumlichkeiten Jankinastraße 22 ein

Großer Maskenball

statt wozu Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Die Verwaltung.

NB. Eintrittskarten sind ab Donnerstag, den 19. Januar, im Vereinslokale zu haben.

Eingefandt.

Bei Schmiedel & Rosner, Łódź, Petrikauer Str. 100 und Filiale 160 ist Ausverkauf und werden fabrikant billig verkauft:

Moderne Damen-Mäntel 15.500, 12.500; Damen-Kleider 5.500, 4.500; Röcke 2.500, 1.800; Herren-Mäntel 22.000, 18.000; Elegante Kleider aus Wolstoff u. Garbar din 15.000, 12.500; Knaben- und Mädchen-Mäntel 7.000, 6.000, 5.000.

II TARG POZNANSKI

19.—27. März 1922

II. MUSTERMESSE in POZNAN

für

Polnische Landes-Industrie

vertreten durch Bürger Polens, Mittel-Polens, Oberschlesiens und Danzigs.

Messplätze am Oberschlesischen Turm und auf dem Livoniusplatz (5 Minuten Weg).

Informationen erteilt:

MIEJSKI URZĄD TARGU POZNAŃSKIEGO

Poznań 59, pl. Sapieżyński 9—10 a. Telefon 2071.

Telegramm-Adresse: „Targ Poznański“. Konto P. K. O. 201—345.

Anmeldungen werden nur bis 1. Februar 1922 entgegengenommen.

Verschiedene Papiere gefunden

auf den Namen

Karol Kotarski

Barischan, Ordynia 5.

Abgeholt in der Geschäftsstelle des Hiesigen gegen Rückzahlung der Inzertionskosten 276

Wypożyczalnia Żurnali Młod

i sprzedaż form papier ostatnie nowości karnewalowe. Agencja „Ogniw“ Rosalszewska, Sienkiewicza Nr. 67. 228

Schreibmaschine

„Remington“ sowie ein 232

Damenrad

„Brennabor“ preiswert zu verkaufen bei Boris Petrikauer 131, B. 18.

Als Inkassent.

Marjaneur, 30 Jahre alt, sucht Kontoführer Stelle, die Ortsprachen beherrschend und mit den Staatsverhältnissen vertraut. Anträge erbeten an die Geschäftsstelle d. S. 225 unter „Arbeitsfreudig“.

Appreteur-Weißer

für Baumwollwaren kann sich melden Blochowstraße 2 234

Dr. Schumacher

Heilende und Hautkrankheiten Empf.: v. 5—7 1/2 Uhr nachm. Sonnt. u. Feiert. v. 11—1 Uhr

Benedykta I.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt v. 10—12 u. v. 6—7

Wamotstraße Nr. 1

Zu verkaufen

Landwirtschaft

mit 8 Morgen Land, 5 Morgen Wiese, 2 Morgen Obstgarten mit 300 Bäumen, dazu eine Heide, 4 Wohnhäuser mit sämtlichem Inventar, 10 Kühe u. 6 Pferde. Preis: 35.000 Mk.

Auskunft: Haus Wanka 144, bei Mityazef. 239

Wirtschaftlerin

mit gründlichen (polnischen) Küchenkenntnissen sowie in der d. Küche sehr erfahren, empfiehlt d. Vermittlungsbüro „Danzig“.

Sienkiewicza 67, Rosalszewska.

Auf Ratenzahlungen

Garbina, Fickelbach, Kücher, Hausaufk. waren am billigsten Kassa (Bildungs) 40, B. 10, Haupt 2. Stad. 29

2 Perser-Teppiche

Größe 3 mal 4 bis 4 mal 5 Meter sowie einige Perser-Teppiche von Privatmann zu kaufen gesucht. Offerten unter „2 M. 2563“ erbeten. 299

Ważne dla PP. Przemysłowców!!

Księgi opłat od obrotu

PRODUKTAMI PRZEMYSŁOWEMI

do nabycia w „Ornkarni Ludowej“, Przejazd 19 (róg ul. Kilińskiego).

Deutsche Bühne

im weißen Saale des Hotel Manteuffel

Jankinastraße 23.

Heute, Mittwoch, den 18. Januar: Populäre Vorstellung.

Die Taute führt das Regiment

zuletzt in 3 Aufzügen von Fritz Friedmann-Friedrich

Beginn um 7 Uhr abends:

Morgen: Premiere

„Der Verschwander“

Mittwerts Aufführung in 9 Bildern von Mahmud

Abendtagspreise.

Eintrittskarten im Vorverkauf in der 47. der Petrikauer Str. 236

Die Spielleitung.